

# **BRÜLL KALLMUS**

**Brüll Kallmus Bank AG – Jahresabschluss zum 31.12.2012**

**ENTWICKLUNG UND KENNZAHLEN  
DER BRÜLL KALLMUS BANK AG**

	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Bilanzsumme	35.882	17.058
Forderungen an Kunden	36	592
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.029	1.495
Betriebsergebnis	2.043	901
EGT	2.045	814
anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	12.000	12.000
erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG	965	850
hv. erforderliche Eigenmittel für das operationelle Risiko	658	569
Eigenmittelüberschuss	11.035	11.150
Eigenmittel in % der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG	313,73 %	341,64 %
Kundendepotvolumen	270.025	203.521
Assets under management	288.054	205.016

## ***LAGEBERICHT 2012***

Das Wirtschaftsjahr 2012 war geprägt von einem geringen Wirtschaftswachstum in den industrialisierten Ländern und weiteren Stabilisierungsmaßnahmen der Zentralbanken, um der seit Jahren andauernden Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise entgegenzuwirken.

Das historisch niedrige Zinsniveau bedeutet nicht nur für Sparer einen nach Inflation realen Wertverlust, sondern stellt auch die Finanzwirtschaft vor große Herausforderungen. Die Ausweitung der Geldmenge in der europäischen Währungsunion und deren noch ungewisse Folgen auf die Inflationsrate führen zu weiterer Unsicherheit hinsichtlich der Vermögensveranlagung. So waren besonders im ersten Halbjahr 2012 Investments in Sachwerte, Immobilien und Firmenanteile sehr gefragt.

Die Brüll Kallmus Bank ist eine im Geschäftsfeld Corporate Banking aktive Spezialbank und überwiegend im Bereich Anleihen Sales und Brokerage aktiv. Mit Zweigniederlassungen in Graz, Linz und Wien serviert die Brüll Kallmus Bank institutionelle und quasi-institutionelle Kunden in ganz Österreich und teilweise im benachbarten Ausland. Mit dem Prozess der Eröffnung einer weiteren Filiale in Slowenien wurde im Berichtszeitraum bereits begonnen. Im Jahr 2012 konnte der Bereich Fixed Income das Handelsvolumen auf € 1,94 Mrd. (Kauf und Verkauf) weiter ausbauen und somit maßgeblich zur Effizienzsteigerung des heimischen Anleihenmarktes beitragen. Darüber hinaus konnte sich das Unternehmen im Markt mit der Bewertung komplexer Zinsstrukturen oder illiquider Anleihen eine gute Reputation erarbeiten.

Die BK Immo Vorsorge GmbH („BK Immo“), die im Jahr 2009 als hundertprozentige Tochter der Brüll Kallmus Bank gegründet wurde, ist auf die Errichtung von Vorsorgewohnungen, den Ankauf und die Sanierung von Altimmobilien sowie die Konzeption von Bauherrenmodellen spezialisiert. Die positive Entwicklung der BK Immo konnte im Berichtsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahr durch

kontinuierliche Projektierung und die schlanke Unternehmensstruktur fortgesetzt werden. Der Schwerpunkt lag vor allem auf der Platzierung von bereits bestehenden Projekten und der Selektion und dem Erwerb neuer Objekte.

Die Schaffung einheitlicher Stabs- und Servicebereiche für die Bankenbeteiligung der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG wurde bereits im Jahr 2010 umgesetzt. Die Stabs- und Servicefunktionen sind seitdem bei der Muttergesellschaft der Brüll Kallmus Bank, der Hypo-Bank Burgenland AG, organisatorisch angesiedelt und erbringen Leistungen sowohl für die Brüll Kallmus Bank als auch für die übrigen Kreditinstitute und Gruppenmitglieder.

Die Brüll Kallmus Bank ist stets bemüht, den Bildungsstandard ihrer MitarbeiterInnen auf sehr hohem Niveau zu halten. Aufgrund der hohen fachlichen Qualifikation und Leistungsbereitschaft unserer MitarbeiterInnen sowie einer regelmäßigen Investition in deren Aus- und Weiterbildung sehen wir der zukünftigen Entwicklung unserer Bank, sowohl für das kommende Geschäftsjahr als auch längerfristig, sehr zuversichtlich entgegen. Die Brüll Kallmus Bank zählt per 31.12.2012 11 MitarbeiterInnen beziehungsweise 10,7 Vollbeschäftigungseinheiten.

## ***Wirtschaftliche Rahmenbedingungen***

Bereits ab der zweiten Hälfte des Jahres 2011 war eine Eintrübung der globalen Konjunktur spürbar. Das entsprach zunächst auch durchaus den Erwartungen. Die Wirtschaft bewegte sich im Jahr 2010 rasch aus der Talsohle heraus. Eine gedämpfte Entwicklung war aus zyklischer Sicht daher nicht überraschend. Zudem führten Einmaleffekte wie das Erdbeben in Japan oder der durch den „Arabischen Frühling“ ausgelösten Angebotschock am Ölmarkt zu wirtschaftlichen Rückschlägen. Gegen Ende des Jahres 2011 wurde jedoch deutlich, dass die Gründe für den Wachstumsrückgang tiefer lagen.

Während die Haushalte in den USA mit Schuldenabbau beschäftigt waren, trübten die Konjunkturaussicht und die anhaltende Staatsschuldenkrise die Stimmung der Konsumenten in Europa. Nach dem Keynesianischen Modell hätten die Staaten versuchen müssen, diesen Konsumrückgang durch Konjunkturprogramme zu kompensieren. Doch hohe Staatsschulden der Euro-Länder, aber auch der USA ließen für derlei Maßnahmen kaum Spielraum. Die hohen Staatsschulden hatten zudem einen weiteren Effekt. Banken begannen Liquidität zu horten und schränkten ihre Kreditvergabe ein. Das Vertrauen innerhalb der Bankenindustrie schwand. Instituten mit hohen Engagements in Staatsanleihen der Euro-Peripherie wurde der Zugang zu Liquidität mehr und mehr erschwert.

Um das Funktionieren des Euro-Geldmarktes zu unterstützen, wurde von der Europäischen Zentralbank („EZB“) am 21. Dezember 2011 ein 3-jähriges Refinanzierungsgeschäft durchgeführt. Ein zweites folgte am 29. Februar 2012. Der Erfolg gab der Notenbank Recht.

Die Liquiditätssituation der europäischen Banken entschärfte sich schlagartig. Zudem konnten Banken die günstige Finanzierung durch die EZB dazu nutzen, hochverzinsliche Staatsanleihen der Euro-Peripherie zu kaufen.

Unterstützt von der Zentralbankliquidität starteten die Kapitalmärkte stark in das Jahr 2012. Besonders Staatsanleihen der südlichen Euro-Länder erfuhren Unterstützung und die Risikoprämien dieser Länder tendierten nach etwa zwei Jahren erstmals wieder nach unten. In diesem positiven Umfeld wagte Griechenland dann auch die Restrukturierung seiner Staatsanleihen. Ein Jahr zuvor hätte dies wohl noch zu erheblichen Turbulenzen an den Kapitalmärkten geführt. Doch plötzlich schien es, als wären die geschaffenen Tatsachen eine Erleichterung für die Marktteilnehmer. Die Banken waren ohnehin mit ausreichend Liquidität versorgt. Und so war zumindest die Unsicherheit um den weiteren Weg Griechenlands genommen – ein Austritt des Landes aus der Eurozone war nicht mehr notwendig.

Auch die Aktienmärkte erfuhren einen guten Start in das Jahr 2012. Zu den stärksten Märkten zählte der deutsche Leitindex DAX. Schließlich profitiert Deutschland als Exportnation mehr noch als Österreich vom innereuropäischen Handel. Eine Auflösung der Eurozone wäre für die Bundesrepublik nicht nur konjunkturell teuer gewesen. Die gegebenen Garantien wären umgehend schlagend geworden und hätten dem deutschen Steuerzahler Milliarden gekostet. Zudem galt Deutschland den Investoren nicht nur bei Staatsanleihen, sondern auch bei Aktien als sicherste Region innerhalb Europas.

Mit Beginn des zweiten Quartals mehrten sich konjunkturelle Hiobsbotschaften. Die Konjunkturzahlen zeigten nicht nur eine schleppende Entwicklung in der Eurozone. Besondere Besorgnis lösten auch die erneut zutage getretenen Gegensätze innerhalb des Euroraums aus. Die italienischen und spanischen Zahlen fielen deutlich schlechter aus, als jene der Euro-Kernländer. Die hohe Arbeitslosigkeit von 9,8 % in Italien und 24,4 % in Spanien machte nicht nur die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der beiden Länder deutlich. Sie zeigte auch wie schwierig die politische Umsetzung notwendiger Spar- und Strukturmaßnahmen werden wird.

Die Situation verschärfte sich im Verlauf des zweiten Quartals zunehmend. Im Mai musste die spanische Großbank Bankia verstaatlicht werden. Dies war die bis dahin größte staatliche Übernahme einer Bank in Spanien seit Ausbruch der Finanzkrise. Die Banken des Landes sitzen nach der geplatzten Immobilienblase auf faulen Krediten in Milliardenhöhe. Für Spanien ergab sich daraus eine böse Wechselwirkung. Die Haushaltslage des Landes erlaubte keine Finanzspritzen in das marode Finanzsystem. Gleichzeitig war nach den bestehenden Bestimmungen des Euro-Rettungsschirms eine Rettung der Banken nur über den Staat erlaubt. Direkte Finanzspritzen des Fonds an die Banken waren nicht vorgesehen. Daher musste eine Sonderlösung gefunden werden. Im Juli verabschiedeten schließlich die Finanzminister der Eurozone ein Banken-Hilfsprogramm von bis zu 100 Milliarden Euro.

Im Juli war es erneut die Zentralbank die für Erleichterung an den Finanzmärkten sorgte. EZB-Präsident Mario Draghi stellte seine Rolle im Kampf gegen die Euro-Schuldenkrise am 27. Juli klar. Mit seiner Aussage, er werde alles Notwendige tun um den Euro zu retten, gab er den Kapitalmärkten ein klares Zeichen.

Anfang September erfüllte die EZB schließlich alle in sie gesetzten Erwartungen zur Bekämpfung der Schuldenkrise. Zwar gab es keine neue Leitzinssenkung, mit der manche Marktbeobachter schon für diesen Termin geliebäugelt hatten. Aber das verschmerzten die Märkte, denn der EZB-Rat beschloss ein neues Ankaufprogramm für Staatsanleihen am Sekundärmarkt. Das neue Programm bekam den Namen „Outright Monetary Transactions“ (OMT) und löste das „Securities Markets Program“ (SMP) ab. Im Rahmen der OMT können Anleihen von Staaten, die Hilfen von EFSF/ESM bekommen und sich einem Anpassungsprogramm unterwerfen, angekauft werden. Die ex ante unlimitierten Ankäufe werden auf die ein- bis dreijährigen Restlaufzeiten konzentriert und in vollem Umfang durch liquiditätsabschöpfende Geldmarktgeschäfte der EZB sterilisiert. Die EZB beansprucht keinen

bevorzugten Gläubigerstatus für die angekauften Anleihen. Ebenfalls im September trat der Gründungsvertrag des Europäischen Stabilitätsmechanismus („ESM“) in Kraft. Dieser ist Teil des „Euro-Rettungsschirms“ und löste die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) ab.

Die Ratifizierung des ESM stellte gemeinsam mit dem zuvor eingeführten OMT-Programm der EZB wieder das Vertrauen in die Staaten der Euro-Peripherie her. Die Risikoaufschläge dieser Länder reduzierten sich deutlich. Das erlaubte diesen den Zugang zum Kapitalmarkt zu annehmbaren Konditionen. Nun liegt es an den Regierungen, die notwendigen Spar- und Strukturmaßnahmen umzusetzen, um Konjunktur und Staatshaushalte wieder auf den Weg zu bringen. Die notwendigen Voraussetzungen von Seiten der Zentralbank als auch des Rettungsschirms sind geschaffen.

Gegen Ende des Jahres verlagerte sich das Augenmerk der Kapitalmärkte von Europa auf die USA. Denn mit Jahreswechsel drohten den Vereinigten Staaten über Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen Einsparungen in Höhe von 600 Milliarden Dollar. Nach Schätzungen des Congressional Budget Office („CBO“) hätte das eine Rezession der USA zur Folge gehabt. Die Verhandlungen zwischen Republikanern und Demokraten verliefen nach der Wiederwahl von Präsident Obama lange Zeit erfolglos. Erst in buchstäblich letzter Minute fanden die Parteien einen Kompromiss und vermieden vorerst den Sturz von der Fiskalklippe. Eine nachhaltige Lösung über das Jahr 2013 hinaus wurde jedoch noch nicht gefunden.

Die EZB konnte gemeinsam mit der europäischen Krisenpolitik die Stabilität der Eurozone sichern. Doch die Unsicherheit um die Entwicklung in Europa sorgte weltweit für rückläufige Nachfrage. Schätzungen des amerikanischen CIA zufolge wuchs die weltweite Wirtschaftsleistung im Jahr 2012 um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr. Das bedeutet einen Wachstumsrückgang um 0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2011 und 1,8 % gegenüber dem Jahr

2010. Unsicherheit und Ausgabenkürzungen ließen die Wirtschaftsleistung in der Europäischen Union um 0,2 % schrumpfen. In der Eurozone war der Konjunkturbruch mit 0,5 % noch ausgeprägter. Österreich konnte sich innerhalb Europas mit einem Wachstum von 0,6 % positiv hervorheben. Auch die globale Konjunkturlokomotive China musste sich auf geringeres Wachstum einstellen. Während die Wirtschaftsleistung des Landes im Jahr 2010 noch um 10,4 % wuchs, waren es nach 9,2 % im Jahr 2011 im Berichtsjahr nur noch 7,8 %. Dagegen konnten die USA ihr Wachstum beschleunigen: Mit 2,2 % wuchsen die Vereinigten Staaten um 0,4 Prozentpunkte schneller als noch im Vorjahr.

Das geringe Wirtschaftswachstum schlägt sich auch auf die Arbeitsmärkte nieder. Zum Jahresende 2012 lag die Arbeitslosenrate der Eurozone bei 11,7 %. Musterschüler ist auch hier Österreich. Mit 4,3 % liegt die Arbeitslosigkeit Österreichs noch unter jener Deutschlands, dort beträgt sie 5,3 %. Schlusslicht innerhalb Europas ist Spanien. Mit 26,1 % ist mehr als jeder Vierte ohne Arbeit. Bei den Jugendlichen liegt die Rate doppelt so hoch. Ebenfalls auf hohem Niveau liegt die Arbeitslosigkeit in den USA. Allerdings ist diese seit dem Jahr 2009 konstant rückläufig. Lag sie vor drei Jahren noch knapp unter 10 %, sank sie per Ende 2012 auf 7,8 %.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit erlebten die Kapitalmärkte ein äußerst gutes Jahr. Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete ein Plus von 29,1 %. Das österreichische Pendant, der ATX, legte um 26,9 % zu. Über dem historischen Schnitt lag auch der Zugewinn in den USA. Der S&P 500 steigerte sich um 13,4 %. Nach den gesetzten Maßnahmen durch die EZB und der europäischen Politik legte der Euro deutlich gegenüber dem US-Dollar zu. Nach einem Zwischentief von EURUSD 1,20 beendete die Gemeinschaftswährung das Jahr 2012 mit 1,36 zum Dollar. Ein besonders starkes Jahr verbuchten auch Europäische Staatsanleihen. Der breite Staatsanleihen-Index Effas Europa erfuhr einen Zugewinn von 11,7 %. Die Rohölsorte Brent

beendete das Jahr nahezu unverändert auf 111 USD/Barrel, ein Plus von 3,7 %. Gold verzeichnete nach einem turbulenten Jahr ein Plus von 7,0 %.

Für das Jahr 2013 bleibt der Konjunkturausblick zwar getrübt, nach Konsensus Schätzungen des Datenlieferanten Bloomberg erwarten Experten aber eine Verbesserung der Wirtschaftslage in nahezu allen Regionen. Beschleunigtes Wachstum sehen Volkswirte im Jahr 2014.

## ***Geschäftsentwicklung***

### **Bilanz**

Die Bilanzsumme der Brüll Kallmus Bank weitete sich im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich um € 18,8 Mio. (+110,3 %) von € 17,1 Mio. auf über € 35,9 Mio. aus. Dies lässt sich mit dem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von rund € 16,5 Mio. in Kombination mit der stichtagsbezogenen Betrachtungsweise erklären. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden betragen zum 31.12.2012 € 18,0 Mio. Die Forderungen an Kunden verringerten sich im Jahresverlauf von € 0,6 Mio. auf € 36 Tsd. per Jahresultimo. Wie in den Vorjahren hat die Bank keine verbrieften Verbindlichkeiten.

Der Return on Equity (ROE: 2011: 6,8 %; 2012: 17,0 %) stieg im Vergleich zum Vorjahresniveau um 10,2 Prozentpunkte. Auch der Return on Assets erhöhte sich in der Periode von 4,9 % im Jahr 2011 auf 7,7 % im Geschäftsjahr 2012. Aufgrund der geringen erforderlichen Eigenmittel der Brüll Kallmus Bank im Verhältnis zum erzielten Ertrag, weist die Bank einen hohen Return on Capital Employed von 212,1 % im Jahr 2012 aus.

### **GuV**

Im Berichtsjahr 2012 konnte die Brüll Kallmus Bank ein EGT von € 2,0 Mio. erwirtschaften. Verglichen mit dem EGT des Vorjahres entspricht dies einem bemerkenswerten Anstieg um € 1,2 Mio. oder 151,2 %. Dem Unternehmensgegenstand entsprechend liegt der Schwerpunkt der Einnahmen des Unternehmens auf dem Provisionsgeschäft. Das Provisions- und Finanzergebnis erhöhte sich um 75,6 % von € 3,0 Mio. auf € 5,2 Mio.

Der Personalaufwand erhöhte sich ebenfalls stark von € 1,1 Mio. auf € 2,2 Mio. Im Sachaufwand zeigt sich ein leichter Anstieg im Jahresverlauf von € 1,3 Mio. auf € 1,4 Mio. In Summe wuchsen die Betriebsaufwendungen deutlich (47,6 %) und liegen am Jahresultimo bei € 3,6 Mio.

Als Betriebsergebnis für das Jahr 2012 ergibt sich ein Betrag von knapp über € 2,0 Mio. Das entspricht einem Anstieg auf Jahresbasis von 126,7 %.

Seit dem Bilanzstichtag sind keine besonderen und in weiterer Folge berichtenswerte Vorgänge eingetreten.

### **Kundendepotvolumen**

Das Kundendepotvolumen beläuft sich per 31.12.2012 auf € 270,0 Mio. und konnte somit im Vergleich zu € 203,5 Mio. aus dem Vorjahr deutlich ausgebaut werden.

### **Vorgeschlagene Dividende**

Im Geschäftsjahr 2012 konnte ein EGT von € 2,0 Mio. und ein Bilanzgewinn von € 1,89 Mio. erzielt werden. Die Brüll Kallmus Bank wird nach erfolgter Beschlussfassung in der Hauptversammlung eine Dividende im Ausmaß von voraussichtlich € 1,88 Mio. an ihren Eigentümer die Capital Bank - GRAWE Gruppe AG ausschütten.

## ***Ausblick***

Die globale Konjunktur wird nach den Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nach der Talsohle im Jahr 2012 wieder an Fahrt zunehmen. Dennoch bleiben die Aussichten für das Jahr 2013 noch getrübt. Die Risiken des Euro-Raumes als auch der USA konnten durch die im Jahr 2012 gesetzten Maßnahmen zwar weitgehend reduziert werden. Die Ökonomen des IWF erwarten sich dennoch für das Jahr 2013 erneut eine leichte Rezession im Ausmaß von -0,2 % in der Eurozone. Es wird noch einige Zeit benötigen, bis sich die gesunkenen Risikoaufschläge der Peripherie-Staaten und die verbesserte Liquiditätsversorgung der Banken auch auf den privaten Sektor dieser Länder positiv auswirken.

In den USA werden die fiskalpolitischen Entscheidungen des Jahres 2013 die wirtschaftliche Entwicklung bestimmen. Bei moderaten Ausgabenkürzungen könnte die Wirtschaftsaktivität der Vereinigten Staaten im 2. Halbjahr über dem Trendwachstum zulegen. Die Erholung des Häusermarktes schafft die Voraussetzungen für eine stärkere Konsumnachfrage der amerikanischen Haushalte. Sollten die Ausgabenkürzungen jedoch höher ausfallen als erwartet, werden diese Wachstumsaussichten im Jahr 2013 nicht zu erreichen sein.

Das Wachstum der Schwellenländer sollte sich im Jahr 2013 stabil entwickeln. Die Steigerungsraten der Jahre 2010 und 2011 werden aber wohl nicht erreicht werden können. Die Schwäche der Eurozone und der USA wiegt auch für diese Länder schwer. Der vorhandene geldpolitische Spielraum, um dieser Entwicklung entgegen zu steuern, ist in der Mehrzahl der Schwellenländer bereits stark eingeschränkt. Die richtige Balance im Außenhandel zu finden, wird in der gesamten Region eine Kernaufgaben in den kommenden Jahren sein.

Das Beobachten und richtige Einschätzen der Anleihenmärkte ist ein wesentlicher Teil des Kerngeschäftes der Brüll Kallmus Bank. Durch das billige, von der Europäischen Zentralbank in Umlauf gebrachte Geld,

notieren besonders kurzfristige Anleihen auf hohem Niveau. Die Spreads, also die Differenz zwischen Kauf- und Verkaufspreis haben sich dadurch eingengt. Beide Entwicklungen werden sich vermutlich auch im Jahr 2013 fortsetzen. Darüber hinaus muss jedoch stets mit der Einwirkung externer Schocks, verursacht durch z.B. Bankenrettungsprogramme, Umstrukturierungen oder Gesetzesänderungen, auf den Anleihenmarkt gerechnet werden.

Die Brüll Kallmus Bank ist auf die derzeit herrschende Lage auf den Märkten gut eingestellt und ist davon überzeugt, dass sich auch im Jahr 2013 für den Geschäftsbereich Fixed Income Sales attraktive Opportunitäten ergeben werden, die es zu nutzen gilt. Der Kundenfokus der Bank ist unverändert auf geeignete Gegenparteien und professionelle Kunden gemäß MiFID gelegt. Dies beinhaltet neben österreichischen und internationalen Institutionen auch mittelständische Firmen, die einen Zugang zum Kapitalmarkt benötigen. Neben den Marktentwicklungen gilt es auch regulatorische Veränderungen im Blick zu behalten. Demnach beobachtet die Brüll Kallmus aktuell diskutierte Gesetzestexte mit Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Bank, insbesondere die Richtlinie MiFID II.

Außerdem wird die Brüll Kallmus Bank über ihre 100%-Tochter, die BK Immo, die Errichtung von Vorsorgewohnungen, den Ankauf und die Sanierung von Altimmobilien sowie die Konzeption von Bauherrenmodellen weiterhin forcieren. Anfang des Geschäftsjahres 2013 befinden sich acht Projekte in Abwicklung, ein bis drei Projekte sollen planmäßig im Jahresverlauf dazukommen. Die Ertragssituation der kommenden Jahre ist durch eine laufende gezielte Liegenschaftsakkquisition gewährleistet.

Durch die hohe fachliche Qualifikation und Leistungsbereitschaft unserer MitarbeiterInnen sowie die regelmäßigen Investitionen in deren Aus- und Weiterbildung sehen wir der zukünftigen Entwicklung unserer Bank, sowohl für das kommende Geschäftsjahr als auch längerfristig, sehr zuversichtlich entgegen.



## ***Risikobericht Brüll Kallmus Bank AG***

Die Brüll Kallmus Bank AG ist das auf institutionelle Kunden spezialisierte Institut in der Kreditinstitutsgruppe der HYPO Bank Burgenland AG.

Als 100% Tochter der Capital Bank – GRAWE Gruppe AG ist die Brüll Kallmus Bank AG in die Kreditinstitutsgruppe der HYPO Bank Burgenland AG eingebunden, welche als übergeordnetes Institut einen Konzernabschluss für die Kreditinstitutsgruppe erstellt. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen des § 30 Abs 7 BWG ist die HYPO Bank Burgenland AG somit als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP Bestimmungen auf konsolidierter Ebene verpflichtet. Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Capital Bank – GRAWE Gruppe AG und deren Banktochtergesellschaften auch die Bank Burgenland Leasing sowie die Sopron Bank als Kreditinstitutstochter im EU-Ausland.

Die Offenlegung gemäß § 26 und § 26a BWG iVm OffV erfolgt auf konsolidierter Basis der Kreditinstitutsgruppe der HYPO Bank Burgenland AG im Jahresfinanzbericht der HYPO Bank Burgenland AG auf der Homepage des Institutes.

## ***Risikomanagement***

Zielsetzung des Bereiches Risikomanagement ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes (Kredit-, Markt-, Zins- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs 7 ist die HYPO Bank Burgenland AG als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP-Bestimmungen auf konsolidierter Ebene verpflichtet bzw. hat das Risikomanagement auf konsolidierter Ebene zu erfolgen. Ziel ist es, die Erträge bei gegebener Risikoauslastung zu maximieren. Das wird durch den Grundsatz unterstrichen, dass bei jedem Bankgeschäft ein dem Risikogehalt ange-

messener Ertrag erwirtschaftet werden soll. Messungen über das tatsächliche Risiko werden den tatsächlichen Erträgen in einem Risikoprofil gegenübergestellt. Neben dem Ziel der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag verfolgt die Kreditinstitutsgruppe der HYPO Bank Burgenland AG das Ziel, die sich aus dem Bankbetrieb ergebenden Risiken frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Im Mittelpunkt dieser Risikosteuerungsaktivitäten steht dabei der möglichst effiziente Einsatz des verfügbaren Kapitals unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele und Wachstumsaussichten. Die Weiterentwicklung der Instrumentarien und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -quantifizierung sowie -steuerung zur Gewährleistung eines adäquaten Risiko-Chancen-Verhältnisses wird als nachhaltige strategische Komponente erachtet.

Das Risikomanagement der Brüll Kallmus Bank AG ist unter den oben erwähnten Punkten einer angemessenen Risiko-/Ertragslage darauf ausgerichtet alle mit dem Geschäftsmodell verbundenen Risiken zu erkennen, zu erfassen und zu steuern. Die Steuerung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken erfordert neben deren vollständiger Erfassung ebenso die Risikomessung durch den Einsatz funktionstüchtiger Systeme sowie ein risikobewusstes Handeln im operativen Geschäft. Dies bedeutet auch, dass bei intransparenter Risikolage dem Vorsichtsprinzip Rechnung getragen werden muss und nur Risiken eingegangen werden, die auch beurteilt werden können. Für das Risikomanagementkonzept werden auf KI-Gruppenebene einheitliche Standards definiert. Diese basieren auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den aufsichtsrechtlichen, für ein professionelles Management von Kredit-, Markt, Liquiditäts- sowie operationellen und sonstigen Risiken notwendigen, Anforderungen. Ziel ist es, KI-Gruppenweit einheitliche Standards bzw. Regelwerke zur Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken festzulegen sowie adäquate Methoden zur Messung der Risiken anzuwenden. Zur Umsetzung eines

einheitlichen Risikomanagementprozesses sind in der KI-Gruppe der HYPO Bank Burgenland AG Risikomanagementeinheiten eingerichtet. Das Risikomanagement der Brüll Kallmus Bank AG wird durch das Risikomanagement der Capital Bank – GRAWE Gruppe AG wahrgenommen, welches wiederum in den Risikomanagementkreislauf der HYPO Bank Burgenland AG eingebunden ist.

Unter dem Begriff Risikomanagement wird ein arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von verschiedenen Risiken verstanden. Grundlage für das Risikomanagement in der KI-Gruppe der HYPO Bank Burgenland AG bildet die strikte Trennung zwischen Markt- und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Vorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf KI-Gruppenebene angesiedelt und wird demnach durch die Konzernmutter HYPO Bank Burgenland AG wahrgenommen. Die Vorgaben des KI-Gruppenrisikomanagements werden durch operative Risikomanagementeinheiten in den einzelnen Töchtern umgesetzt. Das Risikomanagement verantwortet die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden zur Risikomessung, die Verfeinerung der Steuerungsinstrumente, die Wartung und Aktualisierung der Regelwerke sowie die laufende Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Das operative Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditmanagement. Im Rahmen der Umsetzung des KI-Gruppenrisikomanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem

Risikomanagement der HYPO Bank Burgenland AG und der Capital Bank - GRAWE Gruppe AG. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsfindung für den Vorstand („Komitees“) berücksichtigt.

## *Grundsätze des Risikomanagements*

Die Risiken in der Brüll Kallmus Bank AG werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen und Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert. Einen wesentlichen Grundsatz im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt die Risikopolitik dar. Sie ist Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und definiert einen Teil der Unternehmensstrategie sowie die Risikobereitschaft und Risikoorientierung der Bank. Die Risikopolitik wird in der Brüll Kallmus Bank AG durch den Vorstand unter Beachtung der KI-Gruppenentwicklungen sowie -richtlinien und der Geschäftsstrategie bestimmt. Die Risikopolitik umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäftes nach mehreren Dimensionen. Die Festlegung von Limiten für relevante Risiken und die Begrenzung von Klumpenrisiken in Form von Großveranlagungsgrenzen erfolgt durch den Vorstand bzw. den Aufsichtsrat der Brüll Kallmus Bank AG unter Beachtung der von der KI-Gruppenmutter vorgegebenen Richtlinien und Limiten.

Einen wesentlichen Bestandteil der Grundsätze des Risikomanagements stellen die risikopolitischen Grundsätze dar. KI-gruppenweit werden folgende risikopolitische Grundsätze definiert:

- » Die Geschäftsleitung und alle MitarbeiterInnen sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen auch ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.
- » Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst.

- » Die Risiken der Bank sind im Rahmen eines Gesamtbankrisikomanagements aktiv zu steuern.
- » Die Verfahren und Maßnahmen im Rahmen des Risikomanagements haben entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität, der Größe und der Komplexität der Risiken angemessen zu sein. Eine laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Methoden ist jedenfalls anzustreben. Die Methoden der Risikobewertung und -messung werden gemäß dem jeweiligen Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgestaltet und eingesetzt. Es werden grundsätzlich nicht nur Risiken des Handelsgeschäfts erfasst, sondern ebenso jene, die sich aus einer Gesamtbankbetrachtung ergeben.
- » Die Bank hat in ihrem Handeln und Verhalten gegenüber Dritten, wie z.B. Kunden, Kapitalgebern oder Geschäftspartnern, auf die Vertrauensbildung Bedacht zu nehmen. In diesem Sinne ist die Risikokultur der Bank aktiv in Richtung erhöhter Risikosensitivität zu lenken. Die MitarbeiterInnen sind über das Risikoverständnis der Bank und die daraus an sie erwachsenden Anforderungen zu informieren.
- » Das Risikomanagement wird auf KI-Gruppenebene wahrgenommen. Ergänzend dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten, Risikopotentiale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.
- » Für die laufende Risikosteuerung sind dem Vorstand bzw. den entscheidenden Gremien regelmäßig Berichte über die Risikosituation der Bank vorzulegen.
- » Im Rahmen der Risikosteuerung ist ein geeignetes Limitsystem einzusetzen und laufend zu überwachen.
- » Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder und Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus (Produktgenehmigungsprozess). Nur verstandene, kalkulierbare, kontrollierbare und in den Systemen abbildbare Risiken dürfen eingegangen werden.

Ein weiterer wesentlicher Grundsatz stellt im Risikomanagement der im Zusammenhang mit der Einführung neuer Produkte oder dem Eintritt in neue Märkte stehende Produktgenehmigungsprozess dar. Die Capital Bank - GRAWE Gruppe AG engagiert sich grundsätzlich in jenen Geschäftsfeldern, in denen Fachwissen sowie Experten vorhanden sind und in denen sie über eine entsprechende Überwachung bzw. Möglichkeit zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Bei der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder neuer Produkte stellt aus diesem Grund eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Voraussetzung dar. Zu diesem Zweck ist in der Capital Bank - GRAWE Gruppe AG ein Produktgenehmigungsprozess definiert, welcher das ablauforganisatorische Regelwerk definiert und die Vorgehensweise bei Emissionen oder Investition in neue Produkte, dem Aufnehmen oder Eintreten in neue Märkte und Geschäftsbereiche bestimmt und als Entscheidungsgrundlage die wesentlichen Chancen und Risiken identifiziert.

## ***Risikomanagement spezieller Risikoarten***

Im Rahmen des Risikomanagements der Brüll Kallmus Bank AG werden die im Fokus des Geschäftsmodells liegenden Risiken näher betrachtet. Dies sind im besonderen Fall das Kredit- und Marktrisiko sowie die Operationellen und Sonstigen Risiken, welche im Rahmen des Überwachungs- und Steuerungsprozesses besondere Bedeutung finden.

## ***Kreditrisiko***

Wesentlichstes Risiko im Bereich des Kreditrisikos stellt in der Brüll Kallmus Bank AG vor allem das Abwicklungsrisiko dar. Das Abwicklungsrisiko definiert das Risiko, dass bei Abwicklung eines Geschäftes einer der Kontrahenten seiner Verpflichtung zur Zahlung oder Lieferung nicht nachkommt. Zur Minimierung dieses Risikos sind in der Brüll Kallmus Bank AG strenge Richtlinien zur Kontrahentenfreigabe definiert. Zusätzlich werden die handelnden Personen dazu angehalten

die Geschäfte „Zug um Zug“ abzuwickeln, um somit das Risiko zu minimieren. Das Ausfallrisiko ergibt sich in der Brüll Kallmus Bank AG vor allem im Bereich Anleihen- und Schuldscheinhandel. Risiken aus diesem Bereich werden laufend an die Risikogremien berichtet.

## **Marktrisiko**

Marktrisiken bezeichnen potentielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Kreditspreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Diese das Marktrisiko behafteten Risikopositionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich der Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spreads bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Das Management der Marktrisiken für die Brüll Kallmus Bank AG erfolgt KI-gruppenweit im Konzern- Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK) und durch das Risikomanagement, welche für die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasury-geschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der KI-Gruppenlimite jährlich vom Vorstand und vom Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad der Diversifizierung in den Portfolien und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

Unter Zinsänderungsrisiko wird in der Brüll Kallmus Bank AG das Risiko der Kursschwankungen verzinslicher Wertpapiere definiert, welche sich aus Veränderungen der Kapitalmarktzinsen ergeben. Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Erfordernissen über die Zinsrisikostatistik, welche eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte simuliert. Im Berichtsjahr wurde das von der Aufsichtsbehörde definierte Limit von 20% der Eigenmittel jederzeit eingehalten. Aufgrund der derzeitigen Geschäftsstrategie weist das Zinsänderungsrisiko einen geringen Anteil am Gesamtbankrisiko der Brüll Kallmus Bank AG auf.

## **Operationelles Risiko**

Unter operationellem Risiko versteht die Brüll Kallmus AG Verluste, welche infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Ebenso werden rechtliche Risiken unter den operationellen Risiken definiert. Die Kapitalmessung in den Risikomesssystemen wird vom aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleitet. Für die operative Risikosteuerung werden Ereignisse aus operationellen Risiken in einer KI-gruppenweiten Datenbank gesammelt.

Im Bereich des operationellen Risikos kommt dem Rechtsrisiko eine besondere Bedeutung zu, da sich aufgrund der Geschäftstätigkeit der Brüll Kallmus Bank AG vor allem Risiken aus dem Rechtsbereich ergeben können. Zur Minimierung dieses Risikos werden bei Einführung neuer Produkte bzw. Geschäftszweige Produktgenehmigungsprozesse durchgeführt und im Bedarfsfall externe Berater beigezogen. Im Rahmen des Produktgenehmigungsprozesses stellt die adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Komponente dar.

## *Sonstige Risiken*

Im Rahmen der sonstigen Risiken werden für die Brüll Kallmus Bank AG das Liquiditätsrisiko sowie das allgemeine Geschäftsrisiko dargestellt.

Unter Liquiditätsrisiko versteht man einerseits das Risiko, dass gegenwärtige und zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig bzw. zeitgerecht erfüllt werden können, und andererseits das Risiko, dass die Beschaffung von liquiden Mitteln nur zu unvorteilhaften Konditionen erfolgen kann. Die Liquiditätssteuerung der Brüll Kallmus Bank AG wird im Rahmen des Konzern- Treasury durch das Treasury der HYPO Bank Burgenland AG durchgeführt. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsdarstellungen wurden von der Brüll Kallmus Bank AG im Berichtsjahr 2012 zu jedem Zeitpunkt erfüllt. Die Möglichkeit für einen unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf bzw. eine kurzfristige Liquiditätsbeschaffung wird in der Brüll Kallmus Bank AG einerseits durch die Ausnutzung von offenen Refinanzierungslinien bei anderen Banken oder durch den Verkauf von in den Büchern gehaltenen, nicht verpfändeten, Wertpapieren gesichert.

Schwer oder gar nicht quantifizierbare Risiken werden als Risikopuffer im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

## *Zusammenfassung und Ausblick*

In der Brüll Kallmus Bank AG werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zur Begrenzung und Minimierung getroffen. Im Zuge einer KI-Gruppenbetrachtung werden sämtliche Risiken der Brüll Kallmus Bank AG in der Risikotragfähigkeitsanalyse sowie in den KI-Gruppenlimiten der HYPO Bank Burgenland AG berücksichtigt. Auf Basis der aktuellen Risikopositionen und der Geschäftsstrategie kann festgehalten werden, dass die Risikotragfähigkeit der Bank nur zu einem sehr geringen Teil durch Risiken in Anspruch genommen wird und somit genügend Puffer zu den verfügbaren Risikodeckungsmassen vorhanden ist.

Auch im kommenden Jahr 2013 wird die Brüll Kallmus Bank AG ihre Geschäftstätigkeit entsprechend ihrer gewählten Risikostrategie weiterführen. Durch den Ausbau der Geschäftstätigkeit in bereits bestehenden Geschäftsbereichen der Brüll Kallmus Bank AG oder der Aufnahme neuer Geschäftsbereiche können sich auch für das Risikomanagement im Jahr 2013 neue Aufgaben und Herausforderungen ergeben. Des Weiteren bilden die laufende Weiterentwicklung der Risikomethoden sowie der Risikosysteme und -steuerung in der KI-Gruppe der HYPO Bank Burgenland AG sowie die Auseinandersetzung mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Themen weitere Themen für das Risikomanagement. Neben diesen Projekten stellen der laufende Prozess des ICAAP, die Adaptierung des Reportingwesens an sich ändernde Bedingungen, sowie die ständige Verbesserung von bereits bestehenden Risikomanagementtätigkeiten weitere Aufgaben des Risikomanagement für das kommende Jahr dar.

**Graz, am 4. März 2013**

Der Vorstand



.....  
Vst.-Dir. Christian Jauk, MBA e.h.



.....  
Vst.-Dir. Mag. Constantin Veyder-Malberg e.h.

**BILANZ DER BRÜLL KALLMUS BANK AG  
ZUM 31.12.2012**

AKTIVA	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		200.000,00		55
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		1.794.364,96		1.297
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	1.922.873,29		2.161	
b) sonstige Forderungen	<u>20.500.000,00</u>	22.422.873,29	<u>4.002</u>	6.163
4. Forderungen an Kunden		36.296,28		592
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten		10.434.093,49		7.924
6. Beteiligungen		500,00		0
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		35.000,00		35
8. Sachanlagen		54.320,30		67
9. Sonstige Vermögensgegenstände		869.527,91		887
10. Rechnungsabgrenzungsposten		35.012,56		38
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>35.881.988,79</b>		<b>17.058</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>				
1. Auslandsaktiva		6.134.507,18		5.681

**BILANZ DER BRÜLL KALLMUS BANK AG  
ZUM 31.12.2012**

PASSIVA	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.847,08		154
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sonstige Verbindlichkeiten täglich fällig		18.029.059,17		1.495
3. Sonstige Verbindlichkeiten		2.370.365,33		1.185
4. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	26.835,18		17	
b) sonstige	<u>1.563.385,98</u>	1.590.221,16	311	328
5. Gezeichnetes Kapital Nennbetrag		6.000.000,00		6.000
6. Kapitalrücklagen				
a) gebundene	1.335.268,14		1.335	
b) nicht gebundene	<u>1.000.000,00</u>	2.335.268,14	1.000	2.335
7. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	14.534,57		14	
b) andere Rücklagen	<u>2.294.674,74</u>	2.309.209,31	<u>2.295</u>	2.309
8. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		1.355.522,55		1.356
9. Bilanzgewinn				
a) Gewinnvortrag	446.044,95		471	
b) Jahresgewinn	1.444.451,10	1.890.496,05	1.425	1.896
<b>Summe der Passiva</b>		<b>35.881.988,79</b>		<b>17.058</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>				
1. Kreditrisiken		167.488,97		217
2. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		12.000.000,00		12.000
3. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG: Eur 964.750,27 (Vorjahr: TEUR 850)		964.750,27		850

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG  
DER BRÜLL KALLMUS BANK AG  
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012**

		2012		2011
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	367.724,29		393
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	345.866,76	290	
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-13.443,70		-50
<b>I.</b>	<b>NETTOZINSERTRAG</b>	<b>354.280,59</b>		<b>343</b>
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	24.431,91		0
	Erträge aus Beteiligungen	24.431,91	0	
4.	Provisionserträge	5.580.884,16		2.875
5.	Provisionsaufwendungen	-359.402,10		-60
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	17.356,85		168
7.	Sonstige betriebliche Erträge	7.630,52		2
<b>II.</b>	<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>5.625.181,93</b>		<b>3.328</b>
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
	a) Personalaufwand			
	aa) Löhne und Gehälter	-1.974.327,15	-934	
	ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-192.549,01	-151	
	ac) sonstiger Sozialaufwand	-11.098,16	-11	
	ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-11.718,91	-9	
	ae) Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-10.101,74	-27	
		-2.199.794,97	-1.132	
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-1.355.383,59	-1.276	-2.399
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 8 enthaltenen Vermögensgegenstände	-27.034,25		-28
<b>III.</b>	<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-3.582.212,81</b>		<b>-2.427</b>
<b>IV.</b>	<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>2.044.744,06</b>		<b>901</b>
10.	Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind	-4.008,39		-96
11.	Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden	5.783,33		9
<b>V.</b>	<b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>2.044.744,06</b>		<b>814</b>
12.	Steuern vom Einkommen	-600.000,00		611
13.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 12 auszuweisen	-292,96		0
<b>VI.</b>	<b>JAHRESÜBERSCHUSS = JAHRESGEWINN</b>	<b>1.444.451,10</b>		<b>1.425</b>
14.	Gewinnvortrag	446.044,95		471
<b>VII.</b>	<b>BILANZGEWINN</b>	<b>1.890.496,05</b>		<b>1.896</b>



**EIGENMITTEL UND EIGENMITTELERFORDERNIS IN TSD. EUR  
DER BRÜLL KALLMUS BANK AG  
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012**

	2012	2011
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>12.000</b>	<b>12.000</b>
Eingezahltes Kapital	6.000	6.000
Kapitalrücklage	2.335	2.335
Gewinnrücklage	2.309	2.309
Hafrücklage	1.356	1.356
Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 BWG	0	0
Immaterielle Anlagewerte	0	0
<b>Ergänzende Elemente (Tier 2)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	0	0
Neubewertungsreserve	0	0
<b>Abzugsposten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>12.000</b>	<b>12.000</b>
<b>Bemessungsgrundlagen (Bankbuch)</b>	<b>3.825</b>	<b>3.513</b>
Kernkapitalquote (Bankbuch)	313,73 %	341,64 %
Gesamtkapitalquote (Bankbuch)	313,73 %	341,64 %
<b>Eigenmittelerfordernis (Bankbuch)</b>	<b>306</b>	<b>281</b>
<b>Eigenmittelerfordernis (Handelsbuch)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko</b>	<b>658</b>	<b>569</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>11.036</b>	<b>11.150</b>

**ANLAGENSPIEGEL  
DER BRÜLL KALLMUS BANK AG PER 31.12.2012**

<b>Anschaffungskosten</b>	<b>Stand am 01.01.2012 EUR</b>	<b>Zugänge EUR</b>	<b>Abgänge EUR</b>	<b>Stand am 31.12.2012 EUR</b>
Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.279.777,50	497.755,00	0,00	1.777.532,50
Forderungen an Kreditinstitute (Wertpapiere)	515.250,00	0,00	515.250,00	0,00
Forderungen an Kunden (Wertpapiere)	0,00	0,00	0,00	0,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.049.752,50	4.397.343,50	1.962.083,50	10.485.012,50
Beteiligungen	300,00	200,00	0,00	500,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	35.000,00	0,00	0,00	35.000,00
Sachanlagevermögen	121.431,37	9.849,54	0,00	131.280,91
Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	4.412,43	4.412,43	0,00
<b>Gesamtanlagevermögen</b>	<b>10.001.511,37</b>	<b>4.909.560,47</b>	<b>2.481.745,93</b>	<b>12.429.325,91</b>

	<b>Abschreibung kumuliert EUR</b>	<b>Buchwert 31.12.2012 EUR</b>	<b>Buchwert 31.12.2011 EUR</b>	<b>Abschreibung 2012 EUR</b>
Schuldtitel öffentlicher Stellen	15.220,22	1.762.312,28	1.269.444,50	4.887,22
Forderungen an Kreditinstitute (Wertpapiere)	0,00	0,00	502.458,50	0,00
Forderungen an Kunden (Wertpapiere)	0,00	0,00	0,00	0,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	244.436,66	10.240.575,84	7.779.132,50	32.577,16
Beteiligungen	0,00	500,00	300,00	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	35.000,00	35.000,00	0,00
Sachanlagevermögen	76.960,61	54.320,30	67.092,58	22.621,82
Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	0,00	0,00	4.412,43
<b>Gesamtanlagevermögen</b>	<b>336.617,49</b>	<b>12.092.708,42</b>	<b>9.653.428,08</b>	<b>64.498,63</b>

## ***ANHANG DER BRÜLL KALLMUS BANK AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31.12.2012***

### ***A. Allgemeines***

Die Brüll Kallmus Bank AG (im Folgenden kurz Brüll Kallmus) ist eine Bank nach dem Bankwesengesetz mit dem Hauptaugenmerk auf institutionelle Kunden.

In der Bankengruppe hat die Bank Burgenland die Funktion eines übergeordneten Kreditinstitutes. Die Capital Bank - GRAWE Gruppe AG wurde von der GRAWE in die Bank Burgenland eingebracht. Unter der Capital Bank sind als wesentliche Töchter die Beteiligungen an der Brüll Kallmus Bank AG und der Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft zu erwähnen.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die Grazer Wechselseitige Versicherung AG, Graz. Die Offenlegung des Konzernabschlusses erfolgt am Sitz der Muttergesellschaft. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den Banken-Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt. Der Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft wird beim Landesgericht Eisenstadt hinterlegt.

Die angegebenen Vergleichszahlen stammen aus dem Jahresabschluss 2011 und wurden in Klammern gesetzt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

### ***B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden***

Der Jahresabschluss der Brüll Kallmus Bank AG wurde nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Bei den Vermögensgegenständen und Schulden kam der Grundsatz der Einzelbewertung zur Anwendung. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2012 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Dem **Vorsichtsprinzip** wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden, alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Für die Bewertung der **Fremdwährungsfordernungen und -verbindlichkeiten** wurden die am 31.12.2012 veröffentlichten Referenzkurse der EZB (Mittelkurse) herangezogen.

Die **Wertpapiere** des Anlagevermögens wurden zu den Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktwerten bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Von der Möglichkeit der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 (2) BWG wird Gebrauch gemacht. Das Kriterium für die Zugehörigkeit zum Anlagevermögen war die nachhaltige Erzielung von Erträgen bzw. das Vorhandensein von Verfügungsbeschränkungen. Zum Jahresende befanden sich keine Wertpapiere im Umlaufvermögen. Die Bank führt

ein Handelsbuch, allerdings befanden sich zum Jahresende auch hier keine Wertpapiere im Bestand.

Die **Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** wurden grundsätzlich mit Nennwerten bewertet. Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch Bildung von angemessenen Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden zu Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung gegebenenfalls mit ihrem niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattungen** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung bewertet. Die planmäßige Abschreibung wurde linear vorgenommen. Die geringwertigen Vermögensgegenstände wurden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Die Abschreibungssätze betragen bei den beweglichen Anlagen 33,33 % bis 50 % p. a. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurde die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** wurden den gesetzlichen Erfordernissen entsprechend alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste sowie der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten berücksichtigt.

Die Berechnung der **Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen** erfolgte nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung der AVÖ 2008 – P- Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung Pagler & Pagler. Die Bewertung der Ansprüche erfolgte nach der Projected Unit Credit Method. Weiters wurde den Berechnungen ein Pensionseintrittsalter von 65 Jahren für Männer und 60 Jahren für Frauen zugrunde gelegt. Als langfristiger Kapitalmarktzins wurden 3,2 % (im Vorjahr: 4,4 %) angesetzt.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste bei langfristigen Personalrückstellungen werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam bilanziert.

**Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Brüll Kallmus Bank AG ist Teil einer Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG. Gruppenträger ist die HYPO-BANK BURGENLAND AG.

Die Offenlegung gem. § 26 BWG erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut HYPO-BANK BURGENLAND AG.

## *C. Erläuterungen zum Jahresabschluss*

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vgl. Anlage 1 zum Anhang). Zum Bilanzstichtag verfügt die Bank im Sachanlagevermögen wie im Vorjahr weder über bebaute noch über unbebaute Grundstücke. Im Anlagevermögen der Bank befinden sich zum 31. Dezember 2012 Wertpapiere mit einem Buchwert von 12,0 Mio EUR (9,6 Mio EUR). Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und höherem Marktwert beträgt 522 TEUR (147 TEUR). Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und niedrigerem Rückzahlungsbetrag bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens beträgt 179 TEUR (83 TEUR).

Wertpapiere des Anlagevermögens (inkl. anteiliger Zinsen) sind in folgendem Posten enthalten:

- In A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen 1,8 Mio EUR (1,3 Mio EUR)
- in A3 Forderungen an Kreditinstitute keine (0,5 Mio EUR)
- in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 10,4 Mio EUR (7,9 Mio EUR)

Weiters wird auf den beiliegenden Anlagenspiegel Anlage 1 verwiesen.

## Beteiligungen

Die Bank hält per 31. Dezember 2012 bei folgenden Unternehmen direkte Beteiligungen von mindestens 20% Anteilsbesitz 1)

Beteiligung	Gesellschaftskapital in TEUR	eigener Anteil	V/N	Eigenkapital in TEUR 2)	Jahresergebnis in TEUR 3)	Bilanz
BK Immo Vorsorge GmbH	4.512	4.163	150	155	451	2012

Die ausgewiesene Beteiligung und Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht zum Börsenhandel zugelassen.

V=Vollkonsolidierung; N = gem. § 249 Abs 2 bzw. § 263 UGB in Verbindung mit § 59 Abs 6 BWG nicht einbezogen;  
 1) vom § 241 Abs 2 UGB wird Gebrauch gemacht;  
 2) Die Ermittlung des Eigenkapitals erfolgte nach § 229 UGB unter Einrechnung der versteuerten Rücklagen; inkl. Bilanzgewinn.  
 3) Als Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag wurde nach § 231 Abs 2 Z 22 UGB jener vor Rücklagenbewegung herangezogen.

## Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

In den Forderungen an Kreditinstitute sind keine (0,5 Mio EUR) nicht zum Börsenhandel zugelassene verbrieft Forderungen enthalten.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an verbundene Kreditinstitute in Höhe von 22.399 TEUR (5.627 TEUR) enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 2 TEUR (155 TEUR) sind zur Gänze Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten.

In den **sonstigen Vermögensgegenständen** befinden sich im Wesentlichen Vorauszahlungen aus Körperschaftsteuer in Höhe von 868 TEUR (868 TEUR), die einer Fristigkeit von unter einem Jahr zuzuordnen sind.

Bei den **Sonstigen Verbindlichkeiten** handelt es sich im Wesentlichen um täglich fällige Konzernverbindlichkeiten aus Steuerumlagen in Höhe von 935 TEUR (677 TEUR), Durchläufer aus Kupongutschriften in Höhe von 831 TEUR (0 TEUR), sowie KöSt. Vorauszahlungen in Höhe von 407 TEUR (407 TEUR).

In den sonstigen Rückstellungen sind vor allem Vorsorgen für sonstigen Personalaufwand in Höhe von 1.168 TEUR (225 TEUR) enthalten.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt unverändert 6,0 Mio EUR und ist in 60.000 Stammaktien zu Nominale 100 aufgeteilt. Bei den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken handelt es sich um noch nicht in Anspruch genommene Kredite in Höhe von 167 TEUR (217 TEUR).

## DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

Nicht täglich fällige Forderungen / Verbindlichkeiten  
 Summe Kreditinstitute und Kunden (in TEUR)

	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012
bis 3 Monate	3.500	20.500	0	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	156	0	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4	36	155	0
mehr als 5 Jahre	503	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>4.163</b>	<b>20.536</b>	<b>155</b>	<b>0</b>

### ***D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung***

Eine Aufgliederung der Erträge nach geographischen Märkten gemäß § 64 (1) Z 9 BWG unterbleibt, da sich die geographischen Märkte vom Standort der Organisation des Kreditinstituts nicht wesentlich unterscheiden.

Die mögliche aktive Ertragsteuerabgrenzung gemäß § 198 Abs 10 UGB beträgt zum Bilanzstichtag 9 TEUR (0 TEUR). Vom Aktivierungswahlrecht wurde kein Gebrauch gemacht.

Im Posten Aufwand für Abfertigungen sind Aufwendungen an Vorsorge-Kassen in Höhe von 23 TEUR (TEUR 28) enthalten.

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (ohne Wert-sicherung):

Verpflichtungen 2013:	125 TEUR
2012:	110 TEUR
Verpflichtungen 2013–2017:	680 TEUR
2012–2016:	600 TEUR

Das **Steuerergebnis** gem. § 237 Z 6 lt b UGB ist mit einem Betrag von 600 TEUR (210 TEUR) auf das laufende Geschäftsjahr zurückzuführen.

Die Angabe der auf das Geschäftsjahr anfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer entfällt, da diese auf Ebene des Konzerns der Bank Burgenland durchgeführt wird.

### ***E. Ergänzende Angaben***

Die Aktiva der Bilanz in fremder Währung betragen zum Stichtag 205 TEUR (277 TEUR). Die Passiva in fremder Währung betragen zum Stichtag 202 TEUR (277 TEUR).

Es besteht eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft mbH. Im Falle der Inanspruchnahme der Einlagensicherung beträgt diese nach § 93a Abs 1 BWG für das Einzelinstitut höchstens 1,5 % der Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG zuzüglich des 12,5 fachen des Eigenmittelerfordernisses für die Positionen des Handelsbuchs zum letzten Bilanzstichtag. Somit errechnet sich eine Obergrenze von 57 TEUR (53 TEUR).

Es bestanden zum Bilanzstichtag keine Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten.

### ***F. Sonstige Angaben***

Im Geschäftsjahr 2012 waren durchschnittlich 11 (10) Angestellte und keine Arbeiter beschäftigt.

Am Bilanzstichtag bestanden keine Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates erhielten keine Bezüge.

***Vorstand***

Christian Jauk, MBA  
Vorsitzender des Vorstands

Mag. Constantin Veyder-Malberg  
Mitglied des Vorstands

***Aufsichtsrat***

Mag. Dr. Othmar Ederer  
Generaldirektor  
der Grazer Wechselseitige Versicherung AG  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Siegfried Grigg  
Generaldirektor-Stellvertreter  
der Grazer Wechselseitige Versicherung AG  
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

DDIng. Mag. Dr. Günther Puchler  
Mitglied des Vorstandes  
der Grazer Wechselseitige Versicherung AG  
Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Franz Hörhager  
Mitglied des Aufsichtsrats

## ***Bestätigungsvermerk***

**Dem ungekürzten Jahresabschluss der Brüll Kallmus Bank AG zum 31.12.2012 wurde vom gewählten Abschlussprüfer folgender uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt:**

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Brüll Kallmus Bank AG**, Graz, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### **Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.



Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zu 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.


### **Aussagen zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.


Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 4. März 2013

KPMG  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH

  
Mag. Michael Schlenk  
Wirtschaftsprüfer



  
ppa. Mag. Klaus-Peter Schmidt  
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten. Der Jahresabschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes für ZRS Graz unter der FN 76198g eingereicht und im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht.

**BRÜLL KALLMUS**